

# St. Hedwigs Kummer über



# Kunstraub



## Nachrichten zur geplanten Kunstzerstörung in der Kathedrale zu Berlin 2017\_1

### Einsichtgewährung in Planungen – „Dazu bin ich nicht befugt“

Der Künstler Leo Zogmayer möchte ins Gespräch kommen über seine Pläne, die er aber nicht zeigt, sondern den Betroffenen seiner Umbauplanung verheimlicht.

#### Gespräch mit Leo Zogmayer \_aufgezeichnet von Dipl.-Ing. Architekt W. J. Kohl \_Dezember 2017 Teil A

Mit Leo Zogmayer sprachen am 13. Dezember 2017 nach der Orgelmusik in der Kathedrale im Kathedralforum Jörg-Michael Susa und Werner J. Kohl, der das Ergebnis aufzeichnete.

#### Einleitende Zusammenfassung

Kommunikativer als ein Gespräch mit Leo Zogmayer wäre ein Anruf bei der automatischen Zeitansage, wo zumindest der Text variiert. Zogmayer dagegen wiederholt eine akustische Phrase in permanenter Dauerschleife:

Er habe als erster verstanden, dass die Hedwigs-kathedrale ein **Pantheon** sei, dessen Gestalt er diesem Kirchenraum endlich geben wolle. In einem **Kreis** (um eine Halbkugel) möchte er Menschen **zusammenbringen**.

#### Bericht über das Gespräch

Nach der Musik am Mittwoch an der großen Klais-Orgel in der St. Hedwigs-Kathedrale kam Leo Zogmayer in das Kathedralforum und begrüßte Jörg-Michael Susa und den Unterzeichneten, Werner J. Kohl. Herr Zogmayer, der sich während der Entscheidung über den Berliner Doppelhaushalt 2018/19 für drei Tage in der deutschen Hauptstadt aufhielt, bot ein Gespräch an.

Kohl: Wenn Sie die aktuellen Zeichnungen über den Stand der Umbauplanung vorlegen würden, hätten wir ein Gesprächsthema.

Zogmayer: „Dazu bin ich nicht befugt.“ Bevor die Planer nicht alle Details mit dem Eigentümer der Kathedrale und den Behörden geklärt hätten, könne er keine Pläne zeigen. Außerdem würde ein Architekt doch auch nicht während der Planung Entwürfe zeigen.

Kohl: Die von einer Planung Betroffenen zu informieren und einzubeziehen, ist ganz im Gegenteil aus fachlicher Sicht genau die Aufgabe eines Architekten.

Zogmayer: Die erst kürzlich erschienenen Veröffentlichungen von Dompropst Przytarski und ihm selbst geben den fortgeschrittenen Planungsstand wieder.

Kohl: Es ist nur der Wettbewerbsbeitrag von Juni 2014 bekannt, der viele funktionale Fehler enthält und nicht ausführbar ist. Im „Tag des Herrn“ wurde 2017 lediglich eine Grundrissvariante veröffentlicht, die weniger Stühle und einen erhöhten Altar zeigt, aber ansonsten wurden keine neuen Zeichnungen bekannt gemacht.

Susa: Sie wollen weißen Marmor im norddeutschen Klima in eine von Stadttouristen vielbegangene Kuppelhalle auf Fußbodenheizung verlegen? Sie wollen alle Bleiglasfenster gegen Milchglasscheiben austauschen? Sie wollen die Klais-Orgel entfernen, die in Ihrer Planung stört?

Zogmayer: Die Orgel ist nicht Teil unserer Planung.

Kohl: Es ist nachgewiesen, dass die Orgel über Kryptazugang und Chorpodest in Ihrem Umbauentwurf keinen Platz mehr hätte. Haben Sie nach 3 ½ Jahren noch keine Lösungen zur Beseitigung der funktionalen Fehler des Wettbewerbsentwurfs entwickelt?

Zogmayer (Aussage in der Zukunftsform):

Das wird sich alles noch klären lassen.

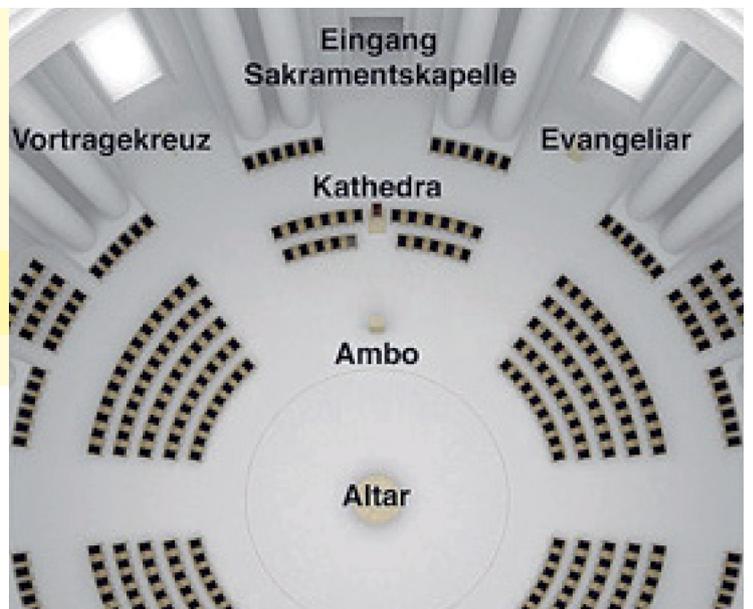
Das seien aber alles nur Details. Es gehe doch um viel Wesentlicheres.

(Hier beginnt dann wieder die verbale Dauerschleife – **Pantheon, Kreis, Zusammenbringen** ...).

„Die Orgel ist nicht Teil unserer Planung“ (Aussage des Planungsbeauftragten Leo Zogmayer)

Im Siegerentwurf des Realisierungswettbewerbs vom Juni 2014 fehlt die Klais-Orgel.

Bei einem Umbau nach diesem Entwurf hätte die Klais-Orgel keinen Platz mehr.



Das Erzbistum Berlin nahm das in der Kirchenzeitung abgedruckte Interview mit Zogmayer in die offizielle Internetpräsenz auf: „**Mehr Raum für die Liturgie**“

Doch durch die Stolperstufe um den Altar würde der Bewegungsraum am Altar eingeengt und die Geistlichen wären gefährdet, beim Zelebrieren zu stürzen.

## Gespräch mit Leo Zogmayer \_aufgezeichnet von Dipl.-Ing. Architekt W. J. Kohl \_Dezember 2017 Teil B

Kohl:

Bitte gehen Sie davon aus, dass aus Ihren schriftlichen Beiträgen, Vorträgen und einem persönlichen Gespräch an gleicher Stelle vor 21 Monaten mir Ihre Argumente bekannt sind, die Sie hier nicht wiederholen brauchen.

Wir warten endlich auf eine Reaktion von Ihnen, die auf lange gestellte Fragen eingeht. Jetzt geht es um Konkretes. Es ist ärgerlich und damit kein ernsthaftes Gespräch, wenn Sie nur ausweichend reagieren, Bekanntes wiederholen oder gar die klaren Fragen sophistisch hinterfragen.

Susa:

Warum wollen Sie einen seit über 50 Jahren genutzten Kirchenraum zerstören, der liturgisch korrekt und baulich intakt ist, wenn sie dadurch viele Gläubige verletzen und Gemeinden spalten?

Kardinal Woelki gründete seinen Umbauwunsch auf die falsche Behauptung, dass ein Altar in katholischer Liturgie umrundet werden müsse. Deshalb solle „das Loch“ geschlossen werden, dann würden viel mehr Gläubige in der Kathedrale einen Sitz finden können. Jetzt sollen über 40 Millionen Euro ausgegeben werden, um die Platzkapazität um 25 % zu verringern.

„Seien Sie ein Kerl, und legen Sie diesen Plan ad acta, der dem Berliner Erzbistum nur schaden kann! Oder ist Ihnen das verlockende Honorar wichtiger?“

Zogmayer:

... (Pantheon, Kreis, Zusammenbringen ... ..)

**Die Platzkapazität würde durch Umbau stark reduziert:**

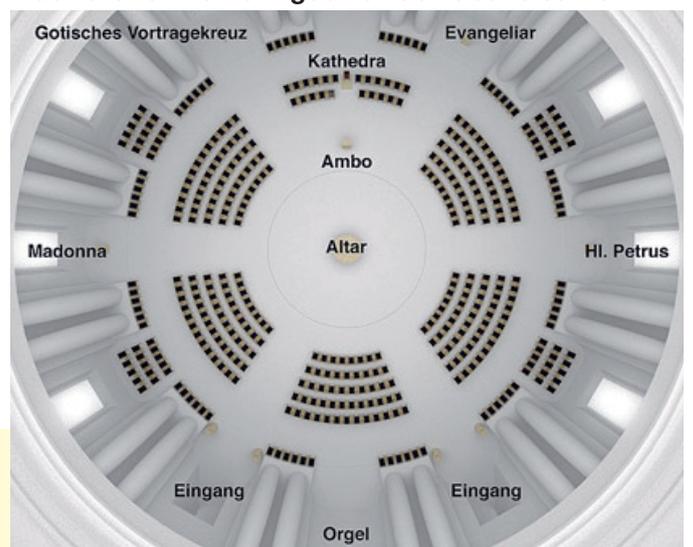
- Wettbewerbsentwurf: **364** Sitzplätze bei Festmessen
- Umbauplanung 2017: nur noch **316** Sitzplätze
- Kathedrale im Bestand bietet mind. **404** Sitzplätze

Bereits im Gespräch am 3. Februar 2016 wich Leo Zogmayer nur aus und vermied konkrete Aussagen: „Die Platzkapazität sollte dem Raum angemessen sein.“ „Eventuell wird der Altar doch noch auf eine Stufe gestellt.“ (s. dazu Hedwigs Kummer 2016\_2)

### Der Umbauplan des Wettbewerbsbeitrags 2014



### Das veröffentlichte Ergebnis nach über 3 Jahren:



Quelle des Plans: „Tag des Herrn“ 28.09.2017 „Mehr Raum für die Liturgie“

Ungelöste Details – weniger Informationen:  
Wesentlich weniger Plätze nach Umbau, ohne Altarkreuz, Orgel u. Kryptazugang.